

Hans Peter Schmitz (Bergisch Gladbach)

„Kamerad komm mit“. Ein Film der Naturfreundejugend aus dem Jahre 1952, renoviert in 2020

Der im Jahre 1952 vom Garmischer Filmemacher Gerhard Klammet im Auftrage der Naturfreunde-Bundesjugendleitung im Zusammenhang mit dem ersten internationalen Jugendtreffen der Naturfreunde hergestellte Film war schon wenige Jahre später kaum noch bekannt. Ich habe lange nach ihm gesucht, eigentlich (das klingt direkt dramatisch) mein ganzes Naturfreunde-Leben lang. Aber der Reihe nach!

Wieso haben die Naturfreunde gerade damals, sieben Jahre nach Kriegsende, diesen Film produzieren lassen? Wir sollten uns in diese Zeit zurückversetzen.



1945 – viele Länder in Zentral- und Osteuropa sind in dem schrecklichen Kriege, begonnen durch eine Verbrecherbande, die sich Deutsche Reichsregierung nannte und 1933 auf demokratischem Wege an die Macht gekommen war, weitgehend zerstört worden. Die Großstädte lagen in Trümmern, die Infrastrukturen waren zerstört, ein „normales“ Leben war nicht möglich. Um zu überleben musste jeder für sich und seine Familie sorgen, für Nahrung und Kleidung, Wohnen und Heizen. Aber die Menschen wollten auch das gesellschaftliche Leben erneuern. Überlebende und aus Evakuierung und Kriegsgefangenschaft Zurückgekehrte wurden in notdürftigen Kellerwohnungen und auf abenteuerlichen Stiegen in erhalten gebliebenen Dachräumen aufgesucht und für den Neubeginn begeistert. Schon im Herbst 1945 fanden erste Zusammenkünfte statt und im Sommer 1946 erlaubte die Militärregierung die Neubildung von Vereinen wie die Naturfreunde.

Ich stieß im Sommer 1948 zu den Naturfreunden. Die meisten Mitglieder gehörten der Vorkriegsgeneration an, waren also schon vor dem Verbot 1933 Mitglied gewesen. Ich erinnere mich gerne an die damals herrschende Aufbruchsstimmung, an die Begeisterung, mit der die „Alten“ uns jüngeren Neumitgliedern von der Zeit vor 1933 erzählten. Der Verein wuchs rasch an Mitgliedern und auch an Bedeutung, z. B. im hiesigen Jugendring.



**Internationales
Naturfreunde-Camping 1952**

In Zusammenarbeit mit der „Naturfreunde-Internationale“ (NFI) veranstaltet die Bundesjugendleitung Deutschland in der Zeit

**vom 17. Juli bis 31. August 1952, in Efringen-Kirchen,
an der Dreiländerecke bei Basel**

(Deutschland—Schweiz—Frankreich) ein internationales Camping.

Jugend ruft die Jugend!

Am offenen Tor der weiten Welt steht die Jugend und richtet den Blick ins Heimatland hinaus. Vom Schauen und Hören in der Natur zum Denken veranlaßt, ist bei ihr eine stille Zuneigung zu den Mitmenschen erwacht: Ein sinnvolles Naturgeschehen wie viele andere in dieser großen Welt.

In einer Zeit, in der die politischen Wogen über alle Länder Europas hinwegstürmen, findet die Jugend eine Möglichkeit, die zur friedlichen Gestaltung ihres Lebens führen soll. In diesen Tagen, wo Diplomaten am Schachbrett der Länderschicksale sitzen und geschickte Winkelzüge mit ihren schwarzen und weißen Figuren vollziehen, zeigt die Jugend in einem Camping in Südbaden, in dem sich Naturfreunde aus elf Ländern Europas treffen werden, einen geraden, einfachen Weg zur Gemeinschaft von Land zu Land. Hier werden keine Pläne und keine Waffen geschmiedet. Die Feuer, die hier leuchten, tragen Freundschaft in die Herzen hinein. Man spricht hier nicht von Dingen, die den Völkern Leid und Sorgen bringen; die Sprache, die hier geführt wird, ist vom tiefen Sinn einer zielbewußten Zusammenarbeit durchdrungen. Die Fahnen der Freiheit und Menschlichkeit wehen über dem Camping.

So klar, wie es das Abzeichen der Naturfreunde offen zum Ausdruck bringt, auf dem sich zwei Unbekannte über Blumen und Berge hinweg die Hand reichen, ist dieses Sinnbild für uns alle ein ungeschriebenes Gesetz geworden.

Ihr lieben jungen Freunde, nehmt Eure Aufgabe freudig und mit Ernst auf! Euer Streben gilt der Völkergemeinschaft und damit dem Frieden. Mag Euch ein gütiges Schicksal auf diesem Wege ein treuer Begleiter sein. „Berg frei!“

rt.

Zu Pfingsten 1951 fand im westdeutschen Raum ein erstes internationales Jugendtreffen der Naturfreunde statt, und dies ausgerechnet im grausam zerschossenen Hürtgenwald zwischen Düren und Aachen, wo im Winter 1944/45 die letzte Schlacht stattgefunden hatte. Dort in dem kleinen Ort Jägersfahrt trafen sich etwa 4000 junge Menschen aus Staaten, die kurz vorher noch

verfeindet gewesen waren, zu friedfertigem Miteinander. Für mich war es das erste große Gemeinschaftserlebnis – und das international! Vielleicht war es das Treffen in Jägersfahrt, das den damalige Bundesjugendleiter Kurt Hahn (Nürnberg) und die Bundesjugendleitung zu einem Treffen auf Bundesebene und darüber hinaus inspirierte.

Anfangs 1952 erschien der Aufruf zur Teilnahme am Internationalen Jugendtreffen im oberrheinischen Vierländereck Österreich-Schweiz-Frankreich-Deutschland, genau in Efringen-Kirchen auf deutscher Seite. Ich meldete mich sofort an. Wichtig für mich war die Mitteilung, dass auch Einzelteilnehmer die Bundesbahn zum Gruppenfahrpreis nutzen konnten; erforderlich war eine Teilnahmebestätigung. So wartete ich denn bis zum letztmöglichen Reisetag auf diese Bescheinigung. Sie kam nicht. Den vollen Fahrpreis konnte ich mir nicht leisten.

Dennoch war ich längst am Jugendtreffen beteiligt. Wie das? Im Frühjahr 1952 hatte unser Vorsitzender eine Anfrage der Bundesjugendleitung verlesen. Es wurden einige Jugendliche gesucht, die an einem bestimmten Wochenende für Filmaufnahmen im Zusammenhang mit dem Jugendtreffen eine Rheinfahrt unternehmen konnten. Zu viert meldeten wir uns. Klammet holte drei von uns in Köln ab, der Vierte nahm die Bahn nach Bingen. Klammet drehte damals einen Werbefilm für die Hansa-Lloyd AG, aus der Borgwardt-Gruppe, die den ersten deutschen Kleinwagen baute, den „Lloyd 300“: Viersitzer, 9,9 PS aus 300 ml Hubraum, Außenhaut aus Kunststoff (deshalb „Leukoplastbomber“ genannt). Einen solchen Wagen hatte er zur Verfügung. Wie wir zu vier erwachsenen Personen mit Gepäck, der umfangreichen Filmausrüstung und dazu noch meiner Gitarre in dieses Wägelchen passten? Ich weiß es nicht und kann es mir auch nicht vorstellen.

Wir übernachteten in der Jugendherberge Bingen und stiegen am frühen Morgen auf einen Rheindampfer der Köln-Düsseldorfer Schifffahrtsgesellschaft. Diese betrieb damals einen Linienverkehr zwischen Köln und Mainz; wir konnten also mehrfach an Land gehen, zu Burgen aufsteigen und mit einem späteren Schiff weiter fahren. Am späten Abend waren wir in Köln. Im Film sollten wir eine beim Treffen teilgenommene Gruppe auf dem Heimweg darstellen. Nach den im Film enthaltenen Aufnahmen an Burg Katz oberhalb Goarshausen mussten wir zur Weiterfahrt nach St. Goar übersetzen. Dabei wäre es fast zu einem Unglück gekommen. Die Fähre – damals recht kleine Motorschiffe – blieb im Seil eines Schleppkahnes hängen, was

zu starken Schwankungen führte. Zum Glück blieb es beim Schrecken. – Die Filmarbeit von Klammet an diesem einen Tage hat mich so fasziniert, dass ich bald für eine Schmalfilmkamera zu sparen begann. Dieses Hobby hat mich bis heute nicht losgelassen – nunmehr seit bald 70 Jahren!

Wer war nun Gerhard Klammet?



Foto HPS 1952

Gerhard Klammet (1914 – 1990), geboren als Sohn eines Erfinders, erkannte früh sein Interesse an Fotografie und Natur. Er wurde Fotograf mit Meisterprüfung. Erste Arbeitsstelle war der Aufbau einer Bild- und Filmdokumentation einer Vogelschutzwarte. Nach dem Kriege arbeitete er als selbständiger Kulturfilmproduzent und Bildband-Verleger (vor allem Bereich östl. Mittelmeer).

Um 1950 wurde Klammet als Referent mit Diapositiven und Filmen in Naturfreundegruppen bekannt. Die Musik kam den technischen Gegebenheiten entsprechend von einem tragbaren Plattenspieler, den er neben dem

Projektor bedienen musste, dazu seine Erklärungen mündlich. Ich habe ihn 1951 in Berg. Gladbach mehrfach erlebt, u. a. mit einem Vortrag über „Gran Paradiso“ in Oberitalien.

Im „großen Film“ war Klammet mit Natur- und Tieraufnahmen präsent, z. B. in „Schloß Hubertus“, „Das fliegende Klassenzimmer“ und der „Geyerwally“. Im Jahre 1954 war er Kameramann der Himalaja-Expedition von Karl Herrligkoffer. Sein Film „Der leuchtende Berg“ kam nicht in die Kinos, weil der Expedition wegen Wetterbedingungen kein Erfolg beschieden war (BROAD PEAK 8051 m). Der Film ist, wie Frau Waltraut berichtete, verschollen.

Klammet stellte den Film noch während der Dauer des Treffens fertig und brachte ihn am 31. August zur Uraufführung. In Heft 5/1952 unserer Vereinszeitschrift WANDERN UND BERGSTEIGEN wurde über ihn berichtet. Ich hatte nie die Gelegenheit ihn zu sehen. Ein Arbeitskollege berichtete mir, dass er bei einer Veranstaltung der Gewerkschaftsjugend gezeigt

wurde. Nach meinem Eintritt als Umweltreferent in die Bundesgremien habe ich in der Geschäftsstelle und bei älteren Leitungsmitgliedern nach dem Film gefragt; alle kannten ihn, aber niemand wusste von einer Kopie.

Nach Jahrzehnten begann ich erneut zu suchen. In NF-Gremien oder in unserem Archiv bei der Friedrich-Ebert-Stiftung war es erfolglos, gleichfalls im Bundesfilmarchiv. 2016 stieß ich im Internet auf den Namen Klammet. Eine Frau Waltraut Klammet betreibt in Ohlstadt eine Bildagentur. Und wirklich, ich hatte die Tochter unseres Filmemachers gefunden. Sie wusste von dem Film, kannte ihn aber nicht. Nach einigen Tagen schickte sie mir zwei 16mm-Filmrollen. Ich ließ das Material digitalisieren und erlebte leider eine Enttäuschung: Es war nicht etwas eine vorführfertige Kopie, sondern die Sammlung von Rohmaterial, ungeschnitten und nicht vertont.

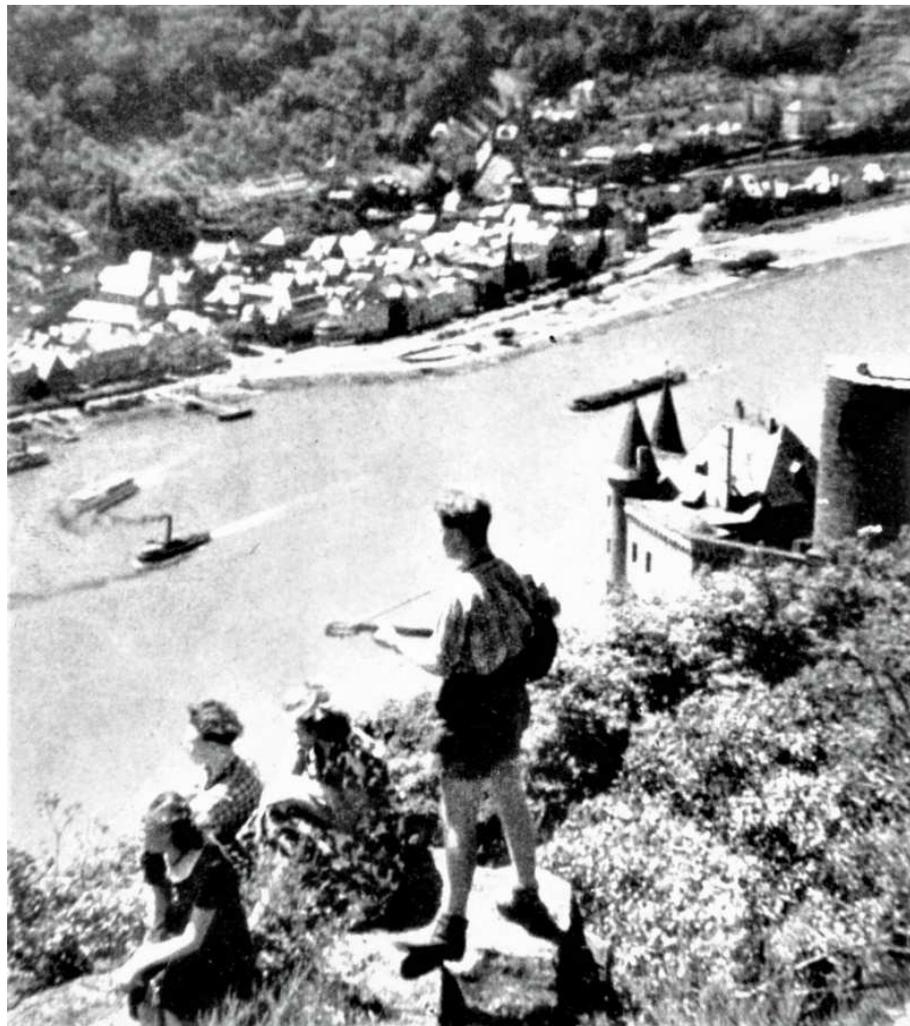
Das Material war mir zu schade zum Verwerfen. Alleine schon die Aufnahmen vom Skikurs für Anfänger! Köstlich! Ich beschloss, den Film zu rekonstruieren. Wie er gedacht war, wusste ich aus dem Bericht in der Zeitschrift: Neben Aufnahmen über das Leben im Zeltlager sollten Erzählungen von Teilnehmern über ihre Vereinsaktivitäten durch entsprechende Aufnahmen gezeigt werden. Dazu war Klammet in den Wochen vor dem Treffen mit vielen Gruppen unterwegs gewesen und hatte Passendes aufgenommen; so war ja auch unsere Rheinreise zu verstehen.

Meine Idee war nun, die Filmpassagen von älteren Naturfreunden – möglichst ehemaligen Teilnehmern am Treffen – kommentieren zu lassen. Leider meldete sich dazu fast niemand. Bereit zu Aussagen war einzig Heinz Jakob aus Schwebheim; er hatte auch Fotos zu einem Vorfall bei der Rückreise. Weitere Fotos erhielt ich von dem Kölner Horst Ilgner. Die Reisegruppe aus Schweinfurt, der sich die Schwebheimer angeschlossen hatten, reiste durch die Schweiz zurück, einschließlich Wanderung über den Eigergletscher. Ihnen angeschlossen hatten sich Naturfreunde aus Belgien. Dabei war Gerhard Klammet, um Aufnahmen von dort dem Film beizufügen. Und dann geschah es: Klammet brach in einer Gletscherspalte ein, zum Glück nicht sehr tief. Mit einem Seil gelang es den Freunden, ihn samt Kamera wohlbehalten aus dem Spalt zu ziehen. Zu Hause hat er, so Tochter Waltraut, nichts davon erzählt. Zwei weitere Personen erzählten mir von ihren Naturfreunde-Aktivitäten, Ursula Dreyer (Groß-

Gerau) über eine Kanutour und Martin Wiedmann (Schnaitheim) über eine Reise mit dem Fahrrad entlang der Elbe.

So habe ich also versucht, die einzelnen Kapitel selbst zu kommentieren. Herausgekommen ist eine Darstellung von touristischen und sportlichen Aktivitäten der frühen 1950er Jahre. Der Film kann heute nicht mehr zu Werbezwecken dienen. Außerdem ist die optische Qualität – ohnehin schwarz-weiß – mit der heutigen Videoqualität nicht zu vergleichen.

Ich hoffe dennoch, dass „mein Werk“ als historischer Rückblick auf die Naturfreunde vor fast einem dreiviertel Jahrhundert seine Interessenten findet.¹



¹ Kopien sind direkt beim Autor erhältlich.

Rückseitenbild W&B 5/55 mit folgender Legende:

*"Auf froher Wanderung am Rhein. Hoch oben am Ufer.
neben der Burg Katz, haben unsere Wanderfreunde und
Freundinnen Rast gemacht. Ihr Lied klingt wie ein feines
Schwingen in die Landschaft hinein, hinunter nach St Goar.
Nachdenklich und von der Schönheit der Landschaft be-
fangen, erleben hier junge Menschen ihre Heimat, die
ihnen ans Herz greift und mit ihnen spricht.
Unser Gerhard Klammert in Garmisch hat diese Aufnahme
im Film "Kamerad komm mit!" beweglich gemacht. rt."*

Das Bild wurde auch als Titel des 100-Jahre-NF-Videos
des WDR-Wuppertal verwendet, der am 12.9.95
erstmalig ausgestrahlt wurde.

Kontakt:

Hans Peter Schmitz
Dellbrücker Str. 40
D- 51469 Bergisch Gladbach
hpschmitzgl@gmail.com